

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 36 (1903)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt



Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz.

Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)

Administration (Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen): *P. A. Schmid*, Sek.-Lehrer in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

 Diese Nummer enthält 20 Seiten. 

Inhalt. Aus Segantinis Jugendzeit. — Die Bodenfläche der Schweiz. II. — Vorstand der bern. Schulsynode. — Gratifikation. — Fürsorge für Schwachsinnige. — Erweiterte Oberschulen. — Erweiterung des bernischen Lehrerseminars. — Uetendorf. — Adelboden. — Schüpfen. — Ob- und Nidwalden. — Literarisches. — Humoristisches.

Aus Segantinis Jugendzeit.

Italiens Sommerglut liegt schwer wie Blei
Auf einem Dorf der weiten Lombardei.
Ein Trüpplein Volks umsteht ein Trauerhaus;
Wehklagen einer Mutter schallt heraus:
„O seid nicht grausam, Männer, gebt mir Raum,
Schliesst nicht, o schliesst noch nicht den Totenbaum!
Einprägen lasst mich besser Zug um Zug
Das Bild des Kinds, das ich am Herzen trug,
Sein dunkel Ringelhaar, das Mündchen fein;
Und doch, mein Gott, vergessen könnt' ich sein
Und nicht mehr wissen, wie so süß es war,
Den Blick zu tauchen in sein Augenpaar“
So ruft sie laut, so wehret ab ihr Arm,
Beseelt von ungemess'ner Liebe Harm. —
Da tritt ein Knabe vor des Sarges Rand,
Hält Schieferstift und Tafel in der Hand.
Er stellt sich hin und zeichnet Strich um Strich
Des toten Kindes Antlitz meisterlich.
Die Leidgebeugte sieht's; sie steht dabei;
Ihr reicht er dar des Lieblings Konterfei.
Da löst ein Freudenstrahl des Schmerzes Wucht.
Das war's ja, was ihr Wunsch ersehnt, gesucht.
Sie lässt's geschehn. Man schliesst die kleine Truh'.
Sie gönnt dem Kind die stille Erdenruh.
Auch *Segantini* schritt im Grabgeleit,
Den früh die Kunst zum Jünger hat geweiht.

H. B.

Die Bodenfläche der Schweiz.

Von Dr. H. Zahler.

II.

Im folgenden werden für jeden Kanton die Bodenverhältnisse zusammengestellt. Im Unterricht wird der Lehrer sowohl die Flächenzahlen als die Prozente anwenden. Da in der Tabelle S. 106 u. ff. die Prozentangaben für Kultur- und Unland bis auf Hundertstel angegeben sind, so habe ich sie hier abgerundet. Die Kantone sind nach dem Prozentsatz, den das Kulturland vom Gesamtaeral ausmacht, eingeordnet.

Solothurn. Areal: 791,6 km². Kulturland: 772,2 km² 98 0/0.
Unland: 19,4 km² 2 0/0.

Kulturland	Areal km ²	in 0/0 des Kulturlandes	in 0/0 des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	479,9	62,1	60,6
Rebland	0,8	0,1	—
Wald	291,5	37,7	36,7

Unland	Areal km ²	in 0/0 des Unlandes	in 0/0 des Gesamtgebietes
Gletscher	—	—	—
Seen	0,2	1,0	—
Flüsse und Bäche	7,4	38,1	0,9
Felsen und Schutthaufen	1,2	6,1	0,1
Strassen und Eisenbahnen	8,2	42,2	1,0
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	2,4	12,3	0,3

Appenzell A.-Rh. Areal: 260,6 km². Kulturland: 253,6 km² 97 0/0.
Unland: 7 km² 3 0/0.

Kulturland	Areal km ²	in 0/0 des Kulturlandes	in 0/0 des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	195,3	77,0	74,9
Rebland	0,1	—	—
Wald	58,2	22,9	22,3

Unland	Areal km ²	in 0/0 des Unlandes	in 0/0 des Gesamtgebietes
Gletscher	0,1	1,4	—
Seen	0,1	1,4	—
Flüsse und Bäche	1,1	15,7	0,4
Felsen und Schutthalden	4,1	58,5	1,5
Strassen und Eisenbahnen	0,8	11,5	0,3
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	0,8	11,5	0,3

Basel-Land. Areal: 424,5 km². Kulturland: 411,6 km² 97 %.
Unland: 12,9 km² 3 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	263,5	64,0	62,0
Rebland	3,2	0,7	0,7
Wald	144,9	35,2	34,1
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	—	—	—
Seen	—	—	—
Flüsse und Bäche	2,3	17,8	0,5
Felsen und Schutthalden	1,7	13,1	0,4
Strassen und Eisenbahnen	5,6	43,4	1,3
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	3,3	25,6	0,7

Aargau. Areal: 1404,1 km². Kulturland: 1341,8 km² 96 %.
Unland: 62,3 km² 4 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	882,4	65,7	62,8
Rebland	21,3	1,5	1,5
Wald	438,1	32,6	31,1
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	—	—	—
Seen	8,7	13,9	0,6
Flüsse und Bäche	19,1	30,6	1,3
Felsen und Schutthalden	6,8	10,9	0,4
Strassen und Eisenbahnen	11,9	19,1	0,8
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	15,8	25,3	1,1

Schaffhausen. Areal: 294,2 km². Kulturland: 281,0 km² 96 %.
Unland: 13,2 km² 4 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	154,0	54,8	52,3
Rebland	11,1	3,9	3,7
Wald	115,9	41,2	39,3
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	—	—	—
Seen	—	—	—
Flüsse und Bäche	2,7	20,4	0,9
Felsen und Schutthalden	1,0	7,5	0,3
Strassen und Eisenbahnen	7,4	56,0	2,5
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	2,1	15,9	0,7

Zürich. Areal: 1723 km². Kulturland: 1607,2 km² 93 %.

Unland: 116,3 km² 7 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	11087,2	67,6	62,8
Rebland	47,7	2,9	2,7
Wald	472,3	29,3	27,4
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	—	—	—
Seen	67,0	56,7	4,7
Flüsse und Bäche	13,6	11,7	0,8
Felsen und Schutthalden	14,6	12,6	0,8
Strassen und Eisenbahnen	14,6	12,6	0,8
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	21,1	18,1	1,2

Luzern. Areal: 1500,8 km². Kulturland: 1369,0 km² 91,22 %.

Unland: 131,8 km² 8,78 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	1058,1	77,2	70,5
Rebland	0,3	—	—
Wald	310,6	22,6	20,6
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	—	—	—
Seen	65,2	49,4	4,3
Flüsse und Bäche	12,8	9,7	0,8
Felsen und Schutthalden	40,6	30,8	2,7
Strassen und Eisenbahnen	6,8	5,1	0,5
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	6,4	4,8	0,4

Appenzell I.-Rh. Areal: 159,0 km². Kulturland: 144,4 km² 91 %.

Unland: 14,6 km² 9 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	111,2	77,0	69,9
Rebland	—	—	—
Wald	33,2	22,9	20,6
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	1,0	6,8	0,6
Seen	0,5	3,4	0,3
Flüsse und Bäche	0,5	3,4	0,3
Felsen und Schutthalden	11,5	78,7	7,2
Strassen und Eisenbahnen	0,5	3,4	0,3
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	0,6	4,1	0,3

Freiburg. Areal: 1674,6 km². Kulturland: 1471,5 km² 88 %.

Unland: 203,1 km² 12,3 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	1160,3	78,8	69,2
Rebland	2,1	0,1	—
Wald	309,1	21,0	18,4
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	—	—	—
Seen	73,5	36,1	4,3
Flüsse und Bäche*	41,7	20,5	2,5
Felsen und Schutthalden	76,8	37,8	4,6
Strassen und Eisenbahnen	2,8	1,3	0,2
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	8,3	4,1	0,5

Basel-Stadt. Areal: 35,8 km². Kulturland 30,4 km² 85 %.

Unland: 5,4 km² 15, %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	26,1	85,8	72,9
Rebland	0,3	0,9	0,1
Wald	4,0	13,1	11,1
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	—	—	—
Seen	—	—	—
Flüsse und Bäche	1,2	22,2	3,3
Felsen und Schutthalden	0,2	3,7	0,5
Strassen und Eisenbahnen	2,1	38,8	5,8
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	1,9	35,2	5,3

St. Gallen. Areal: 2019 km². Kulturland: 1713,5 km² 85 %.

Unland: 305,5 km² 15 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	1313,4	76,5	65,0
Rebland	5,1	0,3	0,2
Wald	395,0	23,0	19,5
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	7,4	2,4	0,3
Seen	85,0	27,8	4,2
Flüsse und Bäche	19,5	6,3	9,9
Felsen und Schutthalden	171,3	56,0	8,4
Strassen und Eisenbahnen	9,2	3,0	0,4
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	13,1	4,2	0,6

* Das Areal scheint mir etwas gross, weshalb ich mir eine Nachprüfung vorbehalte.

Waadst. Areal: 3252,0 km². Kulturland: 2737,8 km² 85 %.

Unland: 514 km² 15 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	1928,8	70,4	59,3
Rebland	65,8	2,4	2,0
Wald	743,2	27,1	22,8
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	11,2	2,1	0,3
Seen	425,3	82,6	13,0
Flüsse und Bäche	* 30,0	5,8	0,9
Felsen und Schutthalden	** 2,5	0,5	—
Strassen und Eisenbahnen	29,5	5,7	0,9
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	15,7	3,0	0,5

Obwalden. Areal: 474,8 km². Kulturland: 399,4 km² 84 %.

Unland: 75,4 km² 16 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	277,4	69,4	59,0
Rebland	—	—	—
Wald	122,0	30,6	25,7
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	10,0	13,2	2,1
Seen	10,9	14,4	2,3
Flüsse und Bäche	*** 10,1	13,4	2,1
Felsen und Schutthalden	42,2	55,8	8,2
Strassen und Eisenbahnen	1,1	1,4	0,2
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	1,1	1,4	0,2

Genf. Areal: 277,0 km². Kulturland 230,1 km² 83 %.

Unland: 46,9 km² 17 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	186,2	80,9	67,2
Rebland	18,1	7,8	6,5
Wald	25,8	11,2	9,3
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	—	—	—
Seen	30,0	63,9	10,8
Flüsse und Bäche	**** 5,8	12,3	2,1
Felsen und Schutthalden	3,6	7,6	1,3
Strassen und Eisenbahnen	3,2	6,8	1,2
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	4,3	9,1	1,5

* Vergl. Bemerkung S. 11. ** Auch hier scheint mir das Areal in Anbetracht der Verhältnisse gross. *** Auch hier muss die Richtigkeit der Angabe nachgeprüft werden. **** Nachprüfung vorbeh.

Thurgau. Areal: 1029,3 km². Kulturland: 847,1 km² 82 %.

Unland: 182,2 km² 18 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Acker, Gärten, Wiesen, Weiden	694,3	76,6	63,0
Rebland	18,1	2,1	1,8
Wald	179,7	21,2	17,4
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	—	—	—
Seen	155,6	85,4	15,1
Flüsse und Bäche	8,2	4,4	0,8
Felsen und Schutthalden	5,3	2,9	0,5
Strassen und Eisenbahnen	3,8	2,0	0,4
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	9,3	5,1	0,9

Zug. Areal: 239,2 km². Kulturland: 194,3 km² 81 %.

Unland: 44,9 km² 19 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	142,9	73,5	59,7
Rebland	0,1	—	—
Wald	51,3	26,7	21,4
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	—	—	—
Seen	33,3	74,7	13,9
Flüsse und Bäche	1,9	4,2	0,8
Felsen und Schutthalden	7,5	16,7	3,1
Strassen und Eisenbahnen	1,0	2,2	0,4
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	1,2	2,6	0,5

Bern. Areal: 6884,4 km². Kulturland: 5368,7 km² 78 %.

Unland: 1515,7 km² 22 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	3850,7	71,7	55,9
Rebland	6,1	0,1	0,1
Wald	1511,9	28,1	21,9
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	288,5	19,0	4,2
Seen	127,9	8,4	1,8
Flüsse und Bäche	32,6	2,1	0,5
Felsen und Schutthalden	1027,2	67,7	14,9
Strassen und Eisenbahnen	1027,2	67,7	14,9
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	39,5	2,6	0,5

Nidwalden. Areal: 290,5 km². Kulturland: 217,9 km² 75 %.
Unland: 72,6 km² 25 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	148,6	68,5	51,1
Rebland	—	—	—
Wald	69,3	31,8	23,8
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	3,5	4,8	1,2
Seen	38,5	53,0	13,3
Flüsse und Bäche	1,2	1,6	0,4
Felsen und Schutthalden	28,0	38,5	9,3
Strassen und Eisenbahnen	0,9	1,2	0,3
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	0,5	0,7	0,2

Schwyz. Areal: 908,5 km². Kulturland: 660,2 km² 73 %.
Unland: 248,3 km² 27 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	461,6	74,4	54,1
Rebland	0,4	0,1	—
Wald	168,2	25,4	18,5
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	1,3	0,5	0,1
Seen	55,4	22,3	6,1
Flüsse und Bäche	10,9	4,4	1,2
Felsen und Schutthalden	174,0	70,0	19,1
Strassen und Eisenbahnen	3,9	1,5	0,4
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	2,8	1,1	0,3

Neuenburg. Areal: 807,8 km². Kulturland: 572,3 km² 71 %.
Unland: 235,5 km² 29 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	330,5	57,7	40,8
Rebland	11,7	2,0	1,4
Wald	230,1	40,2	28,4
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	—	—	—
Seen	96,7	41,1	11,9
Flüsse und Bäche	2,2	0,9	0,2
Felsen und Schutthalden	125,4	53,2	15,5
Strassen und Eisenbahnen	7,2	3,0	0,9
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	4,0	1,7	0,5

Tessin. Areal: 2818,4 km². Kulturland: 1880 km² 67 %.

Unland: 938,4 km² 33 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	1197,4	63,7	42,5
Rebland	76,9	4,1	2,7
Wald	605,7	32,2	21,4
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	34,0	3,6	1,2
Seen	64,0	6,8	2,2
Flüsse und Bäche	* 46,2	4,9	1,6
Felsen und Schutthalden	778,0	82,9	27,6
Strassen und Eisenbahnen	6,8	0,7	0,2
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	9,4	1,0	0,3

Glarus. Areal: 691,2 km². Kulturland: 448,6 km² 65 %.

Unland: 242,6 km² 35 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	342,2	76,3	49,5
Rebland	0,1	—	—
Wald	106,3	23,7	15,3
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	36,1	14,8	5,2
Seen	6,8	2,8	0,9
Flüsse und Bäche	4,7	1,9	0,6
Felsen und Schutthalden	192,1	79,1	27,7
Strassen und Eisenbahnen	1,1	0,4	0,1
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	1,8	0,7	0,2

Graubünden. Areal: 7184,8 km². Kulturland: 3851,6 km² 54 %.

Unland: 3333,2 km² 46 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	2625,6	68,1	36,8
Rebland	2,9	—	—
Wald	1223,1	31,7	17,0
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	359,2	10,7	5,0
Seen	11,8	0,3	0,1
Flüsse und Bäche	23,5	0,7	0,3
Felsen und Schutthalden	2923,0	87,7	40,6
Strassen und Eisenbahnen	8,5	0,2	0,1
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	7,2	0,2	0,1

* Nachprüfung ebenfalls vorbehalten.

Wallis. Areal: 5247,1 km². Kulturland: 2409,9 km² 46 %.
Unland: 2837,2 km² 54 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Acker, Gärten, Wiesen, Weiden	1630,0	17,6	31,0
Rebland	26,1	1,1	0,5
Wald	753,8	31,2	14,3
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	971,7	34,2	18,5
Seen	14,1	0,5	0,2
Flüsse und Bäche	32,6	1,1	0,6
Felsen und Schutthalden	1803,3	63,5	34,3
Strassen und Eisenbahnen	10,2	0,3	0,2
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	5,7	0,2	0,1

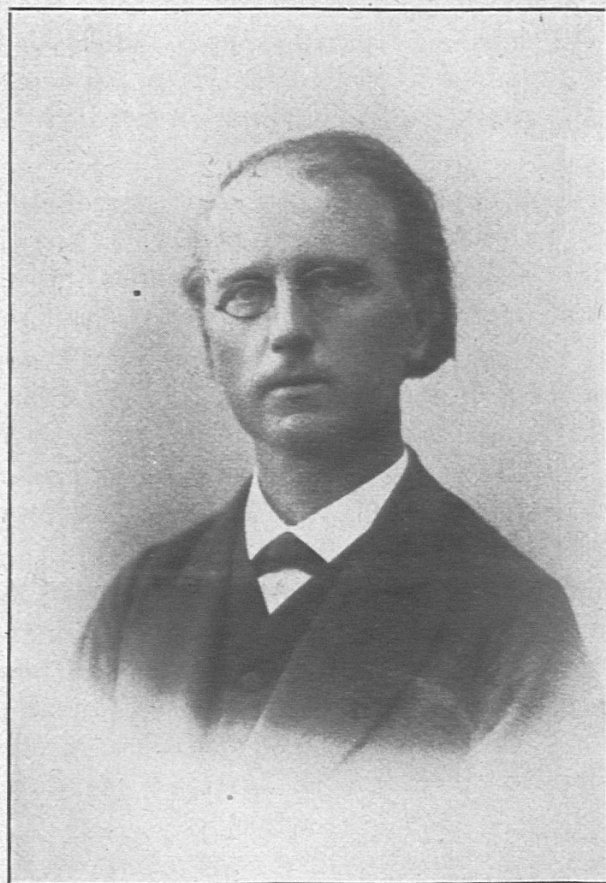
Uri. Areal: 1076,0 km². Kulturland: 477,7 km² 44,4 %.
Unland: 598,3 km² 55,6 %.

Kulturland	Areal km ²	in % des Kulturlandes	in % des Gesamtgebietes
Äcker, Gärten, Wiesen, Weiden	367,8	76,9	34,1
Rebland	—	—	—
Wald	109,9	23,0	10,2
Unland	Areal km ²	in % des Unlandes	in % des Gesamtgebietes
Gletscher	114,8	19,1	10,6
Seen	20,2	3,3	1,8
Flüsse und Bäche	3,5	0,8	0,3
Felsen und Schutthalden	457,3	76,4	42,5
Strassen und Eisenbahnen	1,7	0,2	0,1
Stadt, Dorf, Gebäudeplätze	0,8	0,1	—

Schulnachrichten.

Vorstand der bernischen Schulsynode. Samstag den 14. Februar fand im Sitzungszimmer der Unterrichtsdirektion in Bern unter dem Vorsitz des Herrn Ständerat Bigler die erste Sitzung des neugewählten Vorstandes statt, zu der sich alle Mitglieder eingefunden hatten. Neben der definitiven Konstituierung handelte es sich in erster Linie um die Aufstellung von Vorschlägen für die Kommission zur Untersuchung der Ursachen der unbefriedigenden Rekrutenprüfungsergebnisse, dann auch um Erledigung anderer Beschlüsse der Plenarsitzung vom 31. Januar.

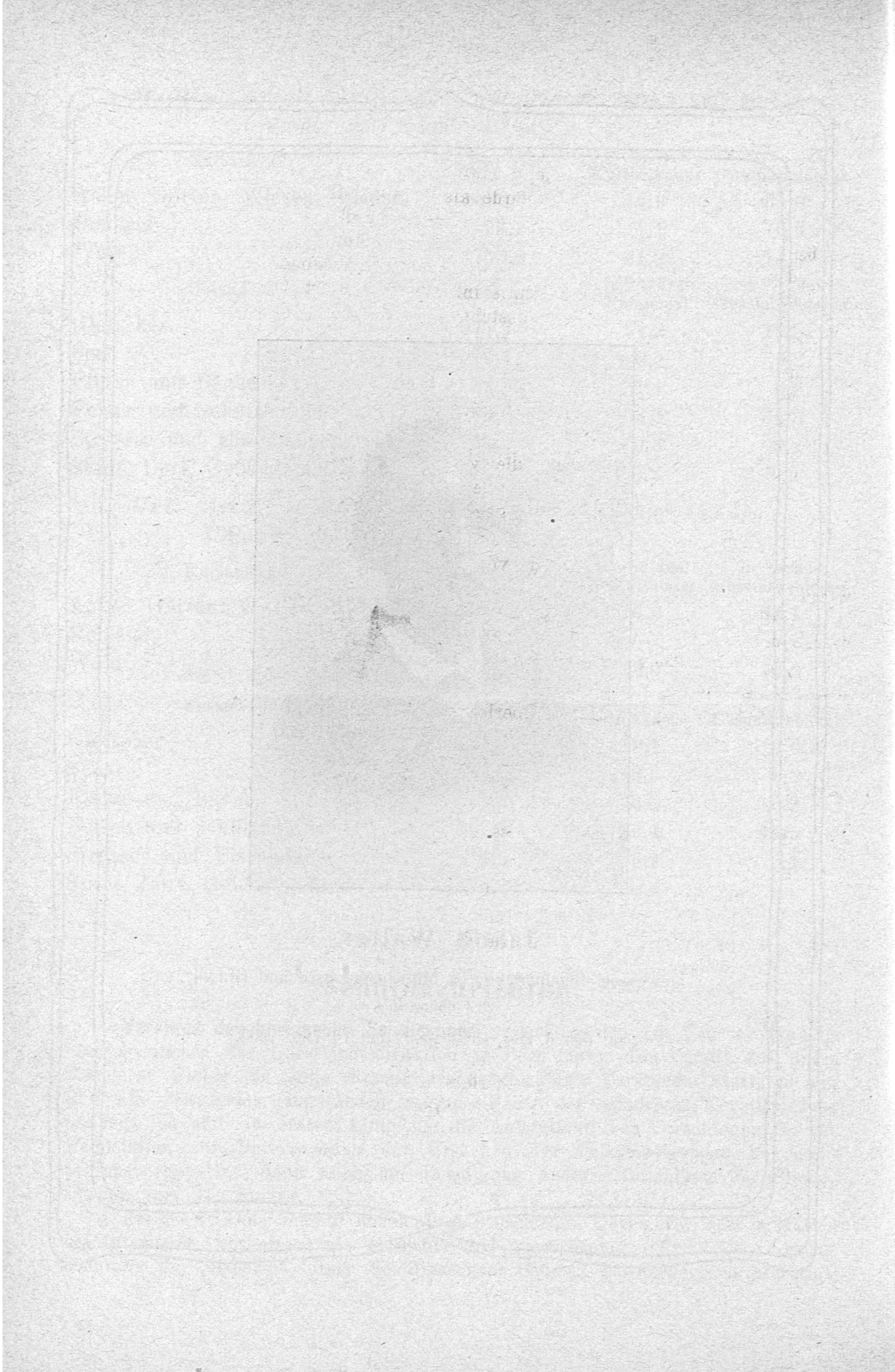
Als Sekretär musste nochmals der bisherige, Oberlehrer Jost in Matten bei Interlaken, herhalten; als deutscher und französischer Übersetzer wurde ebenfalls der bisherige, Herr Schulinspektor Gylam, stillschweigend bestätigt.



Jakob Walter

gewesener Seminarlehrer in Münchenbuchsee und Hofwil
seit Frühling 1871

geb. den 6. Dez. 1842, gest. den 14. Dez. 1902.



Für die Kommission, die mit einer Enquête betreffend die Rekrutenprüfungen beauftragt werden soll, wurde ein provisorischer Vorschlag aufgestellt, dessen endgültige Bereinigung für eine spätere Sitzung in Aussicht genommen ist. Damit die genannte Kommission die wünschbare Fühlung mit dem Synodalvorstand habe, wurde als Vorsitzender derselben Herr Bigler, Präsident der Schulsynode, vorgeschlagen. Ebenso wurde grundsätzlich beschlossen, der besondern Verhältnisse wegen für den Jura fünf, für das Mittelland vier Mitglieder vorzuschlagen statt der vorgesehenen drei Mitglieder für jeden Landesteil. Die Gesamtmitgliederzahl würde infolgedessen statt 18 nun 21 betragen. Eine dreigliedrige Subkommission, bestehend aus den HH. Sekundarschulinspektor Dr. Landolt in Neuenstadt, Sekundarlehrer Grünig in Bern und Sekundarlehrer Schneider in Langenthal erhielt den Auftrag, bis zum 14. März ein Arbeitsprogramm für diese Kommission zu entwerfen, das dann vom Vorstand durchzuberaten ist und später von der Kommission selbst, wenn nötig, noch abgeändert werden kann.

Ferner wurde beschlossen, die von der Schulsynode mit Einstimmigkeit angenommene Resolution betreffend die Lehrerbildung dem Grossen Rate einzureichen, der in seiner gegenwärtigen Session diese Angelegenheit — hoffentlich im Sinne dieser Kundgebung — erledigen wird.

Das Präsidium gab Kenntnis von einem Schreiben der Unterrichtsdirektion, worin mitgeteilt wird, dass die von der Schulsynode in ihrer ordentlichen Herbsthauptversammlung gefassten Beschlüsse berücksichtigt werden sollen mit Ausnahme desjenigen betreffend die Krankenkassen (Motion Wittwer), da sich die Direktion des Unterrichtswesens nicht für befugt halte, in dieser Sache amtlich vorzugehen.

Auf Anregung des Herrn Oberlehrer Bürki in Oberbalm beschloss die alte Schulsynode in ihrer letzten Plenarsitzung, der neuen Synode die Behandlung der Frage der Hausaufgaben zu empfehlen. Zur Vorbereitung dieses Traktandums, dessen Behandlung für die nächste Plenarsitzung in Aussicht genommen ist, wurde eine dreigliedrige Subkommission bestellt, bestehend aus den Herren Schuldirektor Schenk in Bern, Grossrat Rieder in Unterseen und Lehrer Anderfuhren in Biel.

Gratifikation. (Korr.). In Nr. 1 des „Amtlichen Schulblattes“ pro 1903 ist eine Oberklasse ausgeschrieben mit einer Gratifikation von Fr. 10. —. Wir hoffen im Interesse der betreffenden Gemeinde, es liege hier ein Druckfehler vor. Es wäre denn doch gar zu lächerlich, die Besoldung eines Oberlehrers im Zufriedenheitsfalle mit 10 Fr. Extrageschenk erhöhen und ihn damit zu grösserer Kraftanstrengung reizen zu wollen. Diese Gratifikationen, wie sie noch für viele Schulstellen bestehen, sind überhaupt eine merkwürdige Einrichtung, die zur gegenwärtigen Schulaufsicht nicht mehr passt. Ein guter Lehrer arbeitet nicht für ein Geschenk, sondern verlangt richtige Bezahlung seiner Arbeit. Noch nie haben wir eine Staatsstelle ausgeschrieben gelesen mit einer Besoldung von 3000 bis 4500 Fr. nebst 10 Fr. Gratifikation.

Fürsorge für Schwachsinnige. Die Idee, für eine entsprechende Erziehung der schwachsinnigen Kinder zu sorgen, macht Fortschritte und beginnt nach und nach Gestalt zu gewinnen. So wurde auf Mittwoch den 18. Februar im „Bären“ in Büren eine Versammlung einberufen zur Besprechung des Projektes der Errichtung einer Anstalt für schwachsinnige Kinder des Seelandes, Oberaargaus und des Emmentals.

Nachdem die Bestrebungen einzelner Ämter zur Gründung von Bezirksanstalten für schwachsinnige Kinder der grossen Kosten wegen fehlgeschlagen, einigten sich im Frühling 1902 die Vertreter aus den drei Landesteilen Seeland, Ob- und Nidaraargau und Emmental dahin, gemeinsam vorzugehen, und beschliessen, in Burgdorf eine Anstalt für zirka 60 bis 70 schwachsinnige Kinder zu errichten, mit Aussicht auf spätere Erweiterung für den Fall vermehrter Bedürfnisse bis auf zirka 120 Kinder. Nach Angaben Sachverständiger dürften sich die Kosten einer solchen Anstalt, Bauplatz, Bau- und Einrichtungskosten inbegriffen, auf etwa 200,000 Fr. belaufen. Einem Ausschuss in Burgdorf ist es nun gelungen, in der Nähe von Burgdorf einen sehr geeigneten und günstig gelegenen Bauplatz von zirka 175 Aren Inhalt zum Preise von zirka 15,000 Fr. zur Errichtung einer solchen Anstalt zur Verfügung zu stellen. Zum Zweck der Gründung der Anstalt soll laut Statutenentwurf eine Genossenschaft von Einwohner- und Bürgergemeinden mit burgerlicher Armenpflege aus den drei Landesteilen gebildet werden. Mitglied der Genossenschaft wird jede Einwohner- oder Bürgergemeinde mit burgerlicher Armenpflege, welche an die Bau- und Einrichtungskosten der Anstalt einen einmaligen Beitrag von 30 Rp. per Kopf der Bevölkerung leistet und sich überdies zu einem regelmässigen Jahresbeitrag von 5 Rp. per Kopf der Bevölkerung an den Betrieb der Anstalt verpflichtet. An Stelle des regelmässigen jährlichen Beitrages von 5 Rp. kann auch ein einmaliger Beitrag von 1 Fr. per Kopf an die Anstalt ausgerichtet werden. Auf diese Weise ist es den Gemeinden ermöglicht, sich durch einen einmaligen Beitrag von Fr. 1.30 per Kopf der Bevölkerung bei der Genossenschaft einzukaufen. Von diesem Betrag würden 30 Rp. für den Bau der Anstalt verwendet, die übrigen 100 Rp. zum Anstaltsvermögen geschlagen.

Für die genannten Leistungen erhalten die Gemeinden als Genossenschafter das Recht zur Teilnahme an der Wahl der Abgeordneten in die Abgeordnetenversammlung, sowie ein Platzrecht zur Unterbringung ihrer schwachsinnigen Kinder in der Anstalt zu den Minimalkostgeldansätzen. Die Betriebskosten der Anstalt würden sich, wie der „Tagesanzeiger für den Kanton Bern“ berichtet, auf Fr. 500 per Zögling und per Jahr belaufen. Durch Gründung einer solchen Anstalt würde einem grossen Bedürfnis im Kanton Bern bedeutend gesteuert.

Erweiterte Oberschulen. In der diese Woche begonnenen Session des Grossen Rates soll neben der für die Lehrerschaft im Vordergrund des Interesses stehenden Seminarfrage auch die Motion Müller über die Auslegung des § 71 des Primarschulgesetzes zur Beratung gelangen. Wie bekannt sein dürfte, wurde diese Motion veranlasst durch die ablehnende Haltung, welche die Unterrichtsdirektion einnahm gegenüber den Gesuchen der Gemeinden Bern und Burgdorf um Umwandlung ihrer Primaroberklassen in erweiterte Oberschulen, resp. um Bewilligung des für solche Klassen in § 74 des genannten Gesetzes vorgesehenen Staatsbeitrages. Die Direktion des Unterrichtswesens vertrat dabei die Ansicht, dass die erweiterten Oberschulen nur geschaffen worden seien für solche Gemeinden, welche sich die Einrichtung von Sekundarschulen nicht gestatten können, und der Regierungsrat schloss sich dieser Auffassung an, während die Staatswirtschaftskommission der Meinung war, der Wortlaut des § 71 lasse eine solche Auslegung nicht zu.

In dem Bericht des Regierungsrates an den Grossen Rat wird nun an Hand der Entstehungsgeschichte des § 71 nachgewiesen, dass die erweiterte Oberschule nichts anderes ist, als die alte, nur für Gegenden ohne Sekundar-

schulen bestimmte gemeinsame Oberschule, mit der einzigen Abänderung, dass nunmehr auch einzelne Gemeinden solche errichten können. Der Bericht weist ferner darauf hin, dass im zweiten Satze des § 71 das Recht eines Schülers, die nächstgelegene erweiterte Oberschule zu besuchen, davon abhängig gemacht wird, dass in seinem Wohnort keine Sekundarschule bestehe. Damit ist nach der Ansicht des Regierungsrates klar genug gesagt, dass die erweiterte Oberschule ein Ersatz für mangelnde Sekundarschulen sein soll.

Die Absicht, in Gemeinden, wo gut eingerichtete Sekundarschulen bestehen, erweiterte Oberschulen einzurichten, führt der Regierungsrat zum Teil auf finanzielle Spekulation zurück. Er sagt: „Die gesetzliche Bestimmung, wonach der Staat die Hälfte der Besoldung des Lehrers an einer erweiterten Oberschule, so weit sie das gesetzliche Minimum übersteigt, trägt, bewirkt nämlich überhaupt eine Entlastung der Gemeinden. Wenn die Stadt Bern z. B. eine Anzahl ihrer Oberklassen in erweiterte Oberschulen verwandeln würde, so könnte sie für jede Klasse auf Kosten des Staates einen Reingewinn von Fr. 775 machen. Nehmen wir an, sie verwandle 35 Oberklassen, so ergäbe diese Einrichtung eine Ersparnis von Fr. 27,125 für die Stadt jährlich und eine Mehrbelastung des Staates von Fr. 27,125. Und wenn die andern Städte dem Beispiele der Hauptstadt folgen würden, so ginge die Mehrbelastung des Staates weit über Fr. 100,000.

„Wir halten dafür, dass es nicht billig wäre, die Städte und städtischen Verhältnisse auf solche Weise zu begünstigen. Der Ausdruck Begünstigung ist hier am Platz; denn die Errichtung von erweiterten Oberschulen (Mittelschulen) entspricht in den Ortschaften keinem Bedürfnisse. Hier gibt es Sekundarschulen, welche auch in den Primarschulfächern für einen bessern Unterricht sorgen, und zwar viel besser, als die besten erweiterten Oberschulen. Wenn entgegengesetzt wird, der Besuch der Sekundarschulen sei nicht überall unentgeltlich, so muss bemerkt werden, dass er überall unentgeltlich sein kann. In Bern ist es so; sowohl das Progymnasium als die Sekundarschulen sind unentgeltlich. Wozu noch erweiterte Oberschulen?

„Es ist übrigens sehr fraglich, ob es pädagogisch richtig wäre, in Bern, Biel, Burgdorf, Thun u. s. w. erweiterte Oberschulen zu errichten. Vergewärtigen wir uns die Schulverhältnisse der Stadt Bern bei der Hypothese, dass hier erweiterte Oberschulen bestehen, und sehen wir, wie sich die Primarschule zu den Mittelschulen verhält. Die Primarschulen geben ihre besten Schüler mit dem zurückgelegten 10. Altersjahr dem Progymnasium, die besseren den Sekundarschulen, die besseren zweiter Ordnung nach dem zurückgelegten 12. Altersjahr den erweiterten Oberschulen ab. Das sind drei Sektionen. Was bleibt dann noch übrig für die obern Jahrgänge der gewöhnlichen Primarschule? Offenbar nur noch die ganz schwachen Schüler. Und was ist die Folge dieser vielen Selektionen? Dass diese aller emporstrebenden Elemente beraubten Klassen schwach und auf einem ganz tiefen Niveau der Schulbildung stehen bleiben. Es ist eine bekannte Tatsache, dass Schulen, die nicht geistig aufgeweckte Schüler enthalten, verknöchern, und dass einige gute Schüler genügen, um eine Klasse in die Höhe zu bringen.“

Der Regierungsrat schliesst mit dem Antrage: Es sei der Motion des Herrn Grossrat Müller keine weitere Folge zu geben.

Wie bereits früher mitgeteilt, hat sich der Vorstand der Schulsynode bei Beratung dieser Angelegenheit der Ansicht des Regierungsrates angeschlossen.

Erweiterung des bernischen Lehrerseminars. Die Vorlage des Regierungsrates des Kantons Bern an den Grossen Rat betreffend die Erweiterung der Lehrerbildungsanstalt für den alten Kantonsteil schliesst mit dem Antrag: „Der Grosse Rat möge grundsätzlich und unter Vorbehalt der Genehmigung der Pläne und Devise den Bau eines in Bern zu errichtenden, für ungefähr 100 Schüler des Primarlehrantes bestimmten Oberseminares beschliessen.“

Die reinen jährlichen Kosten des Unterseminars zu Hofwil werden auf Fr. 67,000, die Kosten des Oberseminars in Bern auf Fr. 91,000, die jährlichen Gesamtkosten für die vom Regierungsrat projektierte Einrichtung somit auf Fr. 158,000 berechnet.

 **In der Sitzung vom Donnerstag hat der Grosse Rat mit 127 gegen 22 Stimmen den Antrag der Regierung, das Oberseminar nach Bern zu verlegen, angenommen.**

Uetendorf. Hier ist Sonntag abends aus unbekannter Ursache das neue Schulhaus abgebrannt. Dasselbe war bewohnt von Lehrer Jost, der beim Entstehen des Brandes abwesend war. Das Mobiliar desselben konnte zum grössten Teile gerettet werden; doch verbrannten eine Anzahl Schulbänke, Bücher, Schulmaterialien und die Schülerbibliothek.

Adelboden. (Korr.). Am Skirennen in Adelboden letzthin beteiligten sich sogar eine Anzahl Schulbuben. Es wurde für sie ein eigenes Wettrennen veranstaltet auf Sonntag den 15. Februar. Sie rücken nämlich mit Fassdauben ins Feld, die sie zu diesem Zwecke ein wenig herrichten und an die Füsse befestigen. Einige bedienen sich derselben mit ziemlich viel Geschick, so dass es sehr drollig und amüsant anzusehen ist, wie sie auf ihren selbstangefertigten Skiern dahersausen fast ebenso sicher, als die Sports männer auf den ihrigen.

Schüpfen. (Korr.). Sonntag den 8. Februar verunglückte hier beim Schlitteln Herr Sekundarlehrer Schneider, indem er sich durch Anprall an eine Telephonstange einen Oberschenkelbruch zuzog. Er wurde in das Inselspital nach Bern verbracht.

Oberaargauischer Mittellehrerverein. (Eingesandt). Auf Wunsch mehrerer Kollegen von Burgdorf, welche am 28. Februar durch die Probeaufführung des „Glöcklein des Eremiten“ in Anspruch genommen sind, hat der Vorstand die angekündigte Versammlung auf Samstag den 7. März verschoben.

Verein für Verbreitung guter Schriften. Soeben ist das Februarheft der Vereinsschriften — Zürich Nr. 49 — enthaltend: Reicher Bursch und armes Mädchen, Erzählung von Johannes Scherr, zum Preise von 15 Rp. erschienen und kann zu den gewohnten Bedingungen bezogen werden.

Seeländischer Lehrgesangsverein. Gesangübung Samstag den 21. Februar, nachmittags 1½ Uhr, im Hotel „Kreuz“ in Lyss. Vollzähligen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Wahlen. (Korr.). In Schwyz ist zum Seminardirektor gewählt worden Herr Kaplan Grüninger aus Berneck, zurzeit „Professor“ an der Realschule in Mels. Wie verlautet, soll von der Mehrheit der bernischen Seminarkommission als Seminardirektor in Hindelbank vorgeschlagen worden sein der junge Ortsgeistliche Herr Pfarrer Grütter, der allerdings weder pädagogische Studien durchgemacht, noch bisher je Schule gehalten hat. Diese gross- und langmütige Selbsterniedrigung des Lehrerstandes durch unsere aus Schulmän-

nern (!) bestehende Seminarkommission dürfte heutzutage wohl wenig analoge Beispiele mehr finden.

Synode scolaire. Le 8 février dernier, M. Chochard, instituteur, à Sonvillier, a été élu membre du Synode scolaire par 563 voix, en remplacement de son collègue M. Mercerat, décédé l'automne dernier. Go.

* * *

Nidwalden. (Korr.). Nach dem Vorbild Obwaldens hat der Landrat eine Verordnung über die Wiederholungsschule der Rekruten erlassen, welche also lautet: „Diejenige Mannschaft, welche rekrutiert wird, hat jeweilen vor der militärischen Einberufung eine Wiederholungsschule von 60 Unterrichtsstunden in ihrer Gemeinde zu besuchen.“ Der Antrag für Vermehrung der Unterrichtsstunden begegnete lebhaftem Widerspruch, namentlich von Seite bäuerlicher Elemente. Mit 33 gegen 15 Stimmen wird zwar grundsätzliches Eintreten beschlossen, dagegen die materielle Erledigung der Sache verschoben, bis der Erziehungsrat mit einer bezüglichen Vorlage aufrücke. — Die Rekrutenschulen zeigen überraschend schöne Erfolge, da sie genau auf die Prüfungen vorbereiten. Sie wären wohl auch für den Kanton Bern ein sicheres Mittel, aus der bedenklichen Nummer 18 heraus zu kommen.

Literarisches.

Märchen, Sagen und Bilder von Joh. Aegler, Bilderschmuck von K. Gehri.

Im Verlage von K. J. Wyss, Bern, ist unter obigem Titel ein Büchlein mit schöner Ausstattung erschienen, auf das wir die bernische Lehrerschaft aufmerksam machen möchten. Die meisten dieser Sagen, Märchen und Bilder sind frisch und flott geschrieben und treffen den Volkston vorzüglich; sie werden daher unsern Kleinen gewiss viel Freude machen.

Als besonders gelungen möchten wir bezeichnen: Brillenbilder; die Erdmännlein; zwei ungleiche Brüder; der Weg nach dem Taler; Gastfreundschaft bringt Segen; ein Perlenkranz; die Sage vom Alpzwerg; König Harpun und seine Raben; der Bühlhofbauer; verschiedene Berechnungsweise; der Wind erzählt; Weihnachten im Walde u. a.

Die eingestreuten Gedichte sind natürlich verschiedenwertig; viele sind recht artig geraten, andere weniger; am wenigsten hat uns gefallen „des Sängers Fluch“ wegen seiner Anlehnung an das bekannte Uhlandsche Gedicht.

Die Bilder von Maler Gehri gereichen dem Büchlein zu ganz besonderer Zierde.

Wir empfehlen die schöne, sinnige Gabe unseres Kollegen von Wohlen der bernischen Lehrerschaft wärmstens. Wer seinen Kindern in Schule oder Haus was erzählen möchte, findet hier reichlich Anregung. H.

Humoristisches.

Aus den Aufsatzheften des kleinen Fritz.

Um 6 Uhr stiegen wir in das Dampfross ein.

Vom einfachen Schubkarren ist der menschliche Erfindungsgeist emporgestiegen zu den Dampfmaschinen und elektrischen Bahnen.

Aus einem Rekruten-Aufsatz: „Wegen der schlechten Saison mussten einige Hoteliers mit langen Ohren nachsehen.“

Töchter-Handelsschule Biel.

Die Handelsschule bereitet auf den Bureaudienst vor. Sie besteht aus 2 Klassen. Schülerinnen mit guter Sekundarschulbildung werden in Klasse I aufgenommen. Primarschülerinnen, sowie Sekundarschülerinnen mit ungenügender Vorbildung im Französischen bietet Klasse II gründlichen Unterricht in einfacher Buchhaltung und in den Sprachen. — Der Besuch einzelner Fächer (Stenographie, Maschinenschreiben, Buchhaltung, Fremdsprachen) wird gestattet.

Die Aufnahmeprüfung findet **Montag, den 30. März, morgens 8 Uhr**, im Schulhause an der Neuengasse, statt.

Anmeldungen, begleitet von den letzten Schulzeugnissen, sind bis zum 20. März an den Unterzeichneten zu richten.

Der Direktor: **Ed. Gsteiger.**

Städtische Mädchenschule Bern.

Anmeldungen zum Eintritt in die **obern Abteilungen** der Schule sind unter Beilegung eines Geburtsscheines, der letzten Schulzeugnisse und einer eigenhändig geschriebenen kurzen Darlegung des Bildungsganges, bis den **14. März** nächsthin dem Direktor der Töcherschule, Herrn Ed. Balsiger, einzureichen.

Das **Lehrerinnenseminar** umfasst **drei Jahreskurse** und bereitet auf die staatliche Prüfung für Primarlehrerinnen vor.

Die **Handelsschule** bietet in **zwei bis drei Jahreskursen** die berufliche Vorbereitung auf kaufmännische Geschäftsführung, Buchhaltung, Korrespondenz und den Kontordienst.

Die **Fortbildungsklasse** nimmt Töchter auf, welche ihre allgemeine, insbesondere die sprachliche und wissenschaftliche Bildung zu erweitern wünschen. Sie besteht aus **einem Jahreskurse** mit 16 obligatorischen Lehrstunden per Woche nebst Freifächern nach eigener Wahl.

Zum Eintritt sind erforderlich das zurückgelegte 15. Altersjahr und Sekundarschulbildung. Töchter mit guter Primarschulbildung und genügenden Vorkenntnissen im Französischen können Berücksichtigung finden.

Die **Aufnahmeprüfung** findet **Freitag und Samstag den 20. und 21. März**, von morgens 8 Uhr an, im Schulhause Monbijou statt. Zu derselben haben die Angemeldeten ohne weitere Einladung sich einzufinden.

Das jährliche Schulgeld beträgt Fr. 60. Unbemittelten Schülerinnen werden Freiplätze, eventuell Stipendien gewährt.

Auf Wunsch kann die Direktion auswärtigen Schülerinnen passende Kostorte anweisen.

Bern, den 20. Februar 1903.

Die Kommission.



A vendre



1. Berner Schulblatt, complet depuis 1890, relié jusqu'en 1894.
2. L'Edicateur, complet depuis 1865, relié jusqu'en 1894.
3. A. Thiers, Histoire de la Révolution française. 2 vol. reliés.
4. A. Thiers, Histoire du Consulat et de l'Empire. 11 vol. reliés.
5. Géographie de Malts-Brun.

S'adresser à Mr. **Paul-Eug. Chopard-Mercerat** à **Sonvillier.**

[H 408 C]

G. Kollbrunner, Papeterie, Marktgasse 14, Bern.

Brief-Couverts

Postpapiere

Kanzlei-Couverts

Schreibpapiere

Akten-Couverts

Linierte Papiere

Gymnasium Burgdorf.

Die ordentlichen **Aufnahmsprüfungen** für die verschiedenen Klassen der **Literar- und Realabteilung** des Gymnasiums in Burgdorf findet statt: **Sams- tag, 21. März**, von Morgens 8 Uhr an. Das Aufnahmeexamen in die **Handels- klasse** (einjähriger Kurs für Schüler beiderlei Geschlechts) wird **Montag, 20. April**, um 8 Uhr abgehalten. **Anmeldungen** für alle Examen sind, be- gleitet von einem Geburtsschein und den letzten Schulzeugnissen, dem Unter- zeichneten **bis zum 14. März** einzureichen.

Ein nachträgliches Aufnahmeexamen findet Montag, 20. April statt. **Be- ginn der Schule: Dienstag, 21. April**, um 7 Uhr.

Der Rektor des Gymnasiums Burgdorf: **K. Grütter.**

Offene Lehrstellen.

Auf kommendes Frühjahr (20. April) sind am **Gymnasium in Biel** zwei neue Lehrstellen zu besetzen und zwar:

1. eine Stelle für **Deutsch und Latein.**
2. eine Stelle für **mathematische Fächer.**

Stundenzahl im Maximum 30. Event. späterer Fächeraustausch wird vor- behalten. Besoldung Fr. 3800 bis Fr. 4600.

Anmeldungen sind bis 7. März 1903 an den Präsidenten der Schulkom- mission, Hrn. **Bankdirektor Tschertter** in **Biel**, zu richten. (Zag Q 14)



Pianos und Harmoniums

Auswahl 70—80 Instrumente. Pianos von Fr. 650, Harmoniums von Fr. 50 an, nur beste **Fabrikate** empfiehlt

F. Pappe-Ennemoser

54 Kramgasse - **BERN** - Telephon 1494

Miete — Tausch — Stimmung — Reparatur

 Billigste Bezugsquelle für die Tit. Lehrerschaft 

Fabrikation physikalischer Apparate

G. Rolli, alt Lehrer, **Rubigen.**

Lieferung einfacher, solider und zweckentsprechender Demonstrations-Apparate für den physikal. und chem. Unterricht. Apparate nach Angaben. — Silberne Medaille Genf 1896. Zahlreiche Anerkennungen. — Material für Läutewerk- und Haus-Telephon- Anlagen. — Reparaturen. Billige Preise. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Das Theater-Kostüm-Verleih-Institut

(Gegründet 1875)

G. A. Morscher-Hofer, Solothurn

(Gegründet 1875)

empfiehlt sich höflichst den geehrten Herren Lehrern (Direktoren von Musik-, Gesangvereinen und Theatergesellschaften) zur Lieferung von **Kostümen, Waffen, Requisiten, Feuerwerk** etc. in schöner, sauberer und geschmackvoller Ausstattung.

Die Firma **versendet keine voluminösen Kataloge und vielversprechende Zirkulare**. Dagegen liefert sie zu **Preisen der Konkurrenz**.

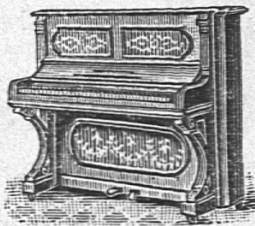
1. Nur zweckentsprechende Kostüme in **tadellos reinlichem Zustande**.
2. Sie **liefert keine defekten, sondern nur solid gearbeitete Kostüme**.
3. Sie **liefert rechtzeitig**, damit allfälliger Austausch immer möglich ist.

Die beste **Schultinte.**

Als solche wurde von der stadtbernischen Lehrmittelkommission geprüft und für sämtliche Primarschulen der Stadt Bern allein **acceptiert unsere rötlich-schwarze garantiert gute Schulschreibtinte**. In gewöhnlichen Flaschen und für den Versand in Korbflaschen à 3, 10, 15 bis 20 Liter und fassweise.

Muster auf Verlangen gratis.

Kaiser & Co., Bern.



Pianos, beste Fabrikate des In- und Auslandes, kreuzsaitig, ganz in Eisenrahmen von Fr. 650 an.

Harmoniums, Deutsche und Amerikaner, bewährteste Firmen, von Fr. 85 an bis Fr. 800 u. höher.

Violinen von Fr. 8 an. **Kasten** in Holz, solid, zu Fr. 5, 6, 7, 8, 9 und höher. **Bogen** von Fr. 2 an.

Violinsaiten, deutsche u. römische. Beste Qualitäten.

Müllers berühmte **Akkordzithern** zu Fr. 10, 12, 16, 20, 30, 35, 50, 70, 100; ohne Notenkenntnisse in 1 Std. zu erlernen. Musikalbums dazu.

Ältere Pianos u. Harmoniums zu äusserst günstigen Bedingungen zum Verkauf und Miete.



Fr. Krompholz

Musikalien- und Instrumentenhandlung

◦ 335 Telephon ◦ 40 Spitalgasse - BERN - Spitalgasse 40 ◦ Telephon 335 ◦

Kauf — Miete — Abzahlung — Tausch — Garantie

Besondere Begünstigungen für Lehrer und Vereine

Verantwortliche Redaktion: **Samuel Jost**, Oberlehrer in Matten b. Interlaken. — Druck und Expedition: **Büchler & Co.** (vormals Michel & Büchler), Bern.